

Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen will Lärmschutz verbessern

Lichtenfels-Klosterlangheim. Auf ihrer jüngsten Sitzung diskutierte die Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen die ungebremste Verlärzung des Landkreises und die Möglichkeiten des Kreises dieser entgegenzuwirken. Um die Thematik ins Bewusstsein der Entscheidungsträger des Landkreises zu rücken, beschloss die grüne Fraktion einen entsprechenden Antrag zu formulieren und beim Landrat einzureichen. Dabei sollen in einem Maßnahmenkatalog u. a. Brennpunkte der Verlärzung ermittelt und konkrete Lärmschutzmöglichkeiten benannt werden.

In der Diskussion wies Fraktionssprecher Bernhard Christoph auf die zunehmende Dichte von Verkehrswegen hin. Zu den vorhandenen Straßen kämen Ortsumgehungen, so dass der Lärm dann von innen und außen auf die Ortsbewohner einwirken würde.

Ausbaumaßnahmen, wie das Beispiel der Ortsdurchfahrt von Burkheim zeige, würden häufig eine Geschwindigkeitserhöhung des Durchgangsverkehrs bewirken. Diese ziehe natürlich eine Lärmvergrößerung nach sich. „Betroffene Einwohner können davon ein Lied singen“, so der Fraktionssprecher. Solche Entwicklungen müssten vom Landkreis zugunsten seiner Bürgerinnen und Bürger möglichst schadlos gestaltet werden. Die Umsetzung des Antrags der Grünen wäre hierzu ein erster Anfang.

Kreisrätin Maria Geißler-Wiener befürchtet bei der sogenannten „Ortsumgehung“ von Weismain, die ihrer Meinung nach diesen Namen sowieso nicht verdienen würde, den gleichen Effekt. Der erhöhte Schwerlastverkehr würde den Lärm direkt in die Gärten der Anwohner lenken und deren Lebensqualität deutlich verringern. „Da kann man dann auch in der Großstadt wohnen, dort ist es meist ruhiger, weil dort der Lärmschutz Priorität hat“, meint die Kreisrätin aus Weismain.

Mathias Söllner sieht die Innenstadt von Lichtenfels einer ähnlichen Entwicklung ausgesetzt, wenn sich dort die Bestrebungen zu einer Öffnung für den Verkehr durchsetzen sollten. „Die Lebens- und Erlebnisqualität in der Innenstadt ist dann weg und die Sucher von Abkürzungen vertreiben die Kunden und Bummler“, so die Meinung des Kreishandwerksmeisters.

Kreisrat Valentin Motschmann verweist darauf, dass der Landkreis sich als Gesundheitsregion präsentieren möchte. Dafür gelte es gerade auf dem Gebiet des Lärmschutzes eine echte Vorreiterrolle zu spielen. Insbesondere dürfe es nicht mehr vorkommen, dass leicht umsetzbare Maßnahmen an Abstimmungsproblemen der Beteiligten scheitern würden, wie das Beispiel Lärmschutzwall an der A 73 bei Schönsreuth gezeigt hat. Dort wurden überflüssige Erdaushubmassen des neuen Klinikums nicht für einen Lärmschutzwall verwendet, sondern auf eine Deponie verfahren. Nach Meinung des Kreisvorstandssprechers der Grünen wäre gerade dies ein Paradebeispiel, wie dringend der Antrag der grünen Kreistagsfraktion gebraucht werde.